Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=1
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Georg 1004. 8°

Landesbücherei * Dessau *

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=2
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Von der Freyheit eynes Christen menschen.

D. Martinus Luther.

Vuittemberg.
M. D. Xxiij.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=3
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Dem fursichtigen vnd weysen herrn Hieronymo Mülphordt/Stadtvogt zu Zwickaw meynem beßondern gunstigen freund vnd Patron/Empiete ich genant D. Martinus Luther August. meyne willige dienst/vnd allis guttis.

Mgr Egrā

FUrsichtiger weyser herr/ vñ gunstiger freund/ der wirdig Magister Johan Egran/ewr löblichen stadt Prediger/hat myr hoch gepreyset ewr lieb vnd lust/so yhr zu der heyligen schrifft traget/wilch yhr auch emßlich bekennen/vnd fur den menschen zu preyßen nicht nachlasset. Derhalben er begeret mich mit euch bekennet zu machen/bin ich gar leichtlich willig vñ frölich des beredt/denn es myr eyn sondere freud ist/zu hören/wo die gotlich warheit geliebt wirt/der leyder so vill/vñ die am meisten/die sich yhres titels auffwerffen/mit aller gewalt vnd list widderstreben/wie wol es alßo seyn musz/das an Christum/zu eynem ergernis vnd zeychen gesetzt/dem widdersprochen werden musz/vill sich stossen/fallen/vnd aufferstahen mussen. Darumb hab ich an zuheben vnßer kundtschafft vnd freuntschafft/diß tractatel vnd Sermon euch wollen zuschreybē/yn deutschen/wilchs ich latinisch dem Bapst hab zugeschrieben/damit fur yderman/meyner lere vnd schreyben/von dem Bapstum/nicht eyn vorweyßlich/als ich hoff/vrsach angetzeygt. Befill mich hie mit/euch/vnd allsampt/gottlichen gnaden. Amen.

Hic tractatus latine scriptus Leoni X dedicat.

Zu Wittemberg. M. D. xxi.

Jhesus.

Zum ersten/ Das wyr grundtlich mügen erkennen/ was ein Christen mensch sey/ vnd wie es gethan sey/ vmb die freyheit/ die yhm Christus erworben vnd geben hat/ dauon S. Paulus viel schreybt/ wil ich setzen/ dise zween beschlusz.

Eyn Christen mensch/ ist ein freyer herr/ vber alle ding/ vnd niemandt vnterthan.

Eyn Christen mensch/ ist eyn dienstpar knecht aller ding/ vnd yderman vnterthan.

Disze zween beschlusz seynd klerlich sanct Pauls. i. Corint. xij. Ich byn frey in allen dingen/ vnd hab mich eyns yderman knecht gemacht. Item Ro. xiij. Ihr solt niemandt ettwas vorpflichtet seyn/ denn das yhr euch vnternander liebet. Lieb aber/ die ist/ dienstpar/ vñ vnterthan dem das sie lieb hatt. Alszo auch von Christo Gal. iiij. Got hat seynen son auszgesandt/ von eynem weyb geporen/ vnd dem gesetz vnterthan gemacht.

¶ Zum andern/ Dysze zwo widderstēdige rede/ der freyheit vnd dienstparkeit zuuornehmen/ sollen wyr gedencken/ dz ein yglich Christen mensch ist zweyerley natur geystlicher vñ leyplicher. Nach der seelen wirt er ein geystlich/ new/ ynnerlich mensch genennet/ nach dem fleysch vnd blut wirt er eyn leyplich/ allt vnd euszerlich mensch genennet. Vñ vmb diszes vnterschiedis willen/ werden võ yhm gesagt in der schrifft/ die do stracks wydernander sein/ wie ich ytzt gesagt/ von der freyheit vnd dienstparkeyt.

¶ Zum dritten/ So nehmē wir fur vns den ynwendigen geistlichen menschen/ zusehē was datzu gehöre/ das er ein frum/ frey/ Christen mēsch sey vñ heisse. So ists offenbar/ das keyn euszerlich ding mag yhn frey/ noch frum machen/ wie es mag ym̄er genennet werden/ deñ

Leyplich dyng hilfft vnd schadt der sele nicht

seyn frumkeyt vñ freyheit/widderumb seyn boszheit vñ gefencknis/sein nit leyplich noch euserlich. Was hilfft die seelen/das der leyp/vngefangen/frisch vnd gesund ist/ysset/trinckt/lebt/wie er wil / Widderumb/ was schadet das der seelen / das der leyp/ gefangen/ kranck vñ mat ist/hungert/dürstet vñ leidet/wie er nicht gerne wolt? Diser ding reichet keynis/ bis an die seelen /sie zu befreyhen odder fahen/frum oder böse zumachen.

Heilige kleyder

¶ Zum vierdē. Also hilfftet es die seele nichts/ob der leyp heylige kleyder anlegt/wie die priester vñ geystlichē thun/auch nicht ob er ynn den kirchen vñ heyligen stetten sein/Auch nicht ob er mit heyligē dingen vmbgah. Auch nicht ob er leyplich bette/faste/walle/vnd alle gute werck thue/die durch vnd yn dem leybe geschehen mochten ewiglich. Es musz noch allis etwas anders sein/das der seelen bringe vñ gebe frumkeit vñ freyheit. Deñ alle dise obgenanten stuck/werck vñ weysen/mag auch an sich habē vñ vben ein böser mensch/ein gleysner vñ heuchler. Auch durch solch wesen kein ander volck/ deñ eyttel gleysner werdē. Widderūb schadet es der seelen nichts/ob der leyp vnheylige kleyder tregt/an vnheyligen orten ist/isset/trinckt/wallet/ betet nicht/vñ lessit alle die werck on stehē/die die obgenantē gleysner thun.

Wadurch die Sehel frū vnd frei werde

¶ Zum funfften. Hat die seele keyn ander ding/widder yn hymel noch auff erden/darynnen sie lebe/frum/ frey/vnd Christen sey/deñ das heylig Euangelij/das wort Gottis von Christo geprediget/wie er selb sagt/ Johan.xi. Ich byn das leben vñ aufferstehūg/ wer do glawbt yn mich/der lebet ewiglich. Item.xvij. Ich bin der weg/die warheit/vñ das leben. Itē Matt.iiij. Der mensch lebet nicht alleyn von dē brot/ sondern vō allen wortten die do gehen von dē mund Gottis. So mussen wyr nu gewisz sein/das die seele kan allis dings emperen on des worts Gottis/vnd on das wort Gottis/ist

Die sehel kan alles dinges entperē an gots wort nicht

yhr

yhr mit keynem ding beholffen/wo sie aber das wortt hat/szo darff sie auch keynes andern dings mehr/sondern sie hat ynn dem wort/gnugde/speysz/freud/frid/licht/kunst/gerechtickeit/warheit/weyszheit/freyheit/vñ allis gut vberschwenglich. Also lesen wyr ym psalter/sonderlich ym.cxviij.psalm/das der Prophet nicht mehr schreyet denn nach dē Gottis wort. Und ynn der schrifft die aller höchste plag vnd Gottis zorn gehalten wirt/so er seyn wort võ den menschē nympt. Widerūb kein grosser gnade/wo er sein wort hin sendet/wie psal. ciij.steht/Er hat sein wortt auszgesandt/damit er yhn hat geholffen. Und Christus vmb keyns andern ampts geholffen/deñ zu predigen das wort Gottis kūmen ist. Auch alle Apostel/Bischoff/priester/vñ gantzer geystlicher standt/allein vmb des worts willen ist beruffen vnd eingesetzt/wie wol es nu leyder anders geht.

¶ Zum sechsten. Fragistu aber/wilchs ist deñ dz wort das solch grosse gnad gibt. Vñ wie sol ichs gebrauchē? Antwort. Es ist nicht anders/deñ die predigt võ Christo geschehen/wie das Euangeliū innehelt/wilche sol sein/vñ ist also gethan/das du hörist deynē Got zu dyr redē/wie alle deyn leben vñ werck/nichts seyn fur Got/sondern mussist mit allem dē das yn dyr ist ewiglich vorderbē/wilchs so du recht glaubst/wie du schuldig bist/so must du an dyr selber vortzweyffeln/vñ bekennē/das war sey der spruch Osee. O Jsrael yn dyr ist nichts/deñ deyn vorterbē/alleyn aber yn myr steht deyn hulff. Das du aber aus dyr vnd võ dyr/das ist/aus deynē vorterbē kōmen mügist/so setzt er dyr fur/seynen lieben son Jhesum Christum/vñ lessit dyr durch seyn lebendigs tröstlichs wort sagē. Du solt yn den selben mit festem glawben dich ergeben/vnd frisch ynn yhn vortrawen. Szo sollen dyr vmb desselben glawbens willen/alle deyne sund vorgeben/alle deyn vorterben vberwunden seyn/

 vnd du

Der christen vbung im wort gots

Ro: i. Iustus ex fide sua viuet

vnd du gerecht/warhafftig/befridet/frum/vñ alle gepot erfullet sein/võ allen dingen frey seyn. Wie S. Paulus sagt Ro.i. Ein rechtfertiger Christen/lebt nur võ seynem glawben. Vnd Ro.x. Christus ist das ende vñ fulle aller gebot/denen/die ynn yhn glawben.

¶ Zum siebendẽ/Drumb solt das billich aller Christen eynigs werck vnd vbung sein/das sie das wort vñ Christum wol ynn sich bildeten/solchen glawbẽ stetig vbeten vñ sterckten. Deñ keyn ander werck/mag eynen Christen machen/wie Christus Johan.vi. zu den Juden sagt/da sie yhn fragten/was sie fur werck thun solten/das sie gotlich vñ Christlich werck thetten. Sprach er. Das ist das eynige gotliche werck/das yhr glawbt ynn denen/den Got gesandt hatt. Wilchen Gott der vater allein auch datzu vorodnet hat. Darumb ists gar eyn vberschwencklich reychtumb/eyn rechter glawb in Christo/denn er mit sich bringt alle selickeyt/vnd abnympt alle vnselickeyt/wie Marci vlt. Wer do glawbt vnd taufft ist/der wirt selig/wer nicht glawbt/der wirt vordampt. Darumb der prophet Esa.x. den reychtum des selben glawbens ansach vnd sprach/Got wirt ein kurtz summa machen auff erden/vnd die kurtz summa wirt/wie ein sindflut einfliesse die gerechtickeit/das ist der glawb/daryn kurtzlich aller gebot erfullung steht/wirt vberflussig rechtfertigen alle die yhn haben/das sie nichts mehr bedurffen/das sie gerecht vñ frum seyn/Also sagt S. Paul Ro.x. Das man von hertzen glaubet/das macht einen gerecht vnd frum.

Zum achten/wie gaht es aber zu/das der glawb alleyn mag frum machen/vñ alle werck so vberschwencklich reichtumb gebẽ/so doch souil gesetz/gebot/werck/stend vnd weyse vns furgeschrieben sein/yn der schrifft/Die ist fleissig zu mercken/vnd yhe mit ernst zu behaltẽ/das allein der glawb on alle werck frum/frey/vñ selig machet/

A Der Recht glaube ein vberschweglich reichtum

B Der glaub wie Ehr allein frum machet

machet/wie wyr hernach mehr hören werden. Vnd ist zu wissen/das die gantze heylige schrifft/ wirt yn zweyerley wort geteylet/wilche seyn/gebot oder gesetz Gottis. vnd vorheyschen odder zusagunge. Die gebot/leren vñ schreyben vns fur/mancherley gutte werck/ aber da mit seyn sie noch nicht geschehen. Sie weysen wol/sie helffen aber nicht/leren was man thun sol/ geben aber keyn sterck dartzu. Darumb sein sie nur datzu geordnet/ das der mensch drynnen sehe seyn vnuormugen zu dem gutten/vnd lerne an yhm selbs vortzweyffeln. Vnd darvmb heyssen sie auch das alte testament/vñ gehören alle yns alte testament. Als/das gebot/Du solt nicht böse begird haben/beweyset das wir allesampt sunder sein/ vnd keyn mensch vormag zu seyn on böse begirde/er thu was er wil. Daraus er lernet an yhm selbs vortzagen/ vñ anders wo zu suchē hulff/das er on böse begird sey/ vnd also das gebot erfulle/durch eynen andern/das er aus yhm selb nicht vormag/alszo sein auch alle andere gebot/vns vnmüglich.

¶ Zum neunden/ wenn nu der mensch aus den gebotten seyn vnuormügen gelernet vnd empfunden hat/ das yhm nu angst wirt/wie er dem gepott gnug thu. Seyntemal das gepot musz erfullet seyn/oder er musz vordampt seyn. So ist er recht gedemutigt/vñ zu nicht worden/ynn seynen augen/ findet nichts ynn yhm/ damit er mug frum werden. Dann so kumpt das ander wort/die gotlich vorheyschung vñ zusagung/vñ spricht wiltu alle gepot erfullen/deyner bösen begirde/vñ sund losz werden/wie die gepot zwingen vnd foddern. Sihe da/glawb ynn Christum/ynn wilchem ich dyr zusag/ alle gnad/gerechtickeyt/frid/vñ freyheit/glawbstu so hastu/glawbstu nicht/so hastu nicht. Deñ das dyr vnmuglich ist/mit allen wercken der gebot/der vill/ vnd doch keyn nutz sein mussen/das wirt dyr leicht vñ kurtz

durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-192015415-567778320-19/fragment/page=9
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

durch den glawbē. Denn ich hab kurtzlich yn den glawben gestellet alle ding/das/wer yhn hatt/sol alle ding haben vnd selig seyn/wer yhn nicht hatt/sol nichts haben. Also gebē die zusagung Gottis/was die gepott erfoddern vnd volnbringen/was die gepot heyssen/ auff das es allis Gottis eygen sey/Gepot vnd erfullung/er heysset alleyn/er erfullet auch alleyn. Darumb seyn die zusagung Gottis/wort des newen testaments/ vnd gehoren auch yns newe testament.

New testament

¶ Zum zehenden. Nu sein dise vñ alle Gottis wort/ heylig/warhafftig/gerecht/fridszam/frey vnnd aller gutte voll/darumb wer yhn mit eynem rechten glawbē anhangt/des seele wirt mit yhm voreynigt/so gantz vñ gar/das alle tugent des worts/auch eygen werden der seelen. Vnd also durch den glawben/die seele von dem Gottis wort/heylig/gerecht/warhafftig/fridsam/ frey/vnnd aller gute voll/ein warhafftig kind Gottis wirt/wie Johan. i. sagt/ Er hat yhn gebē/das sie mugen kinder Gottis werden/alle die ynn seynen namen glawben.

Glaube hangt an der verheissungen

Hieraus leychtlich zu mercken ist/warūb der glaub szo viel vormag/vnd das keyne gutte werck yhm gleych sein mugen. Denn kein gut werck hanget an dem gotlichen wort/wie der glawb/kan auch nicht yn der seelen sein/sondern alleyn das wort vnd glawbe regiren/ynn der seelen/wie das wort ist/szo wirt auch die seele von yhm/gleich/als das eyssen wirt glutrodt wie das fewr aus der voreynigung mit dem fewr. Also sehē wyr/das an dem glawben ein Christen mensch gnug hat/darff keynis wercks/das er frum sey/darff er denn keynis wercks mehr/so ist er gewiszlich empunden vō allen gepotten vnd gesetzen/ist er empunden/so ist er gewislich frey. Das ist die Christlich freyheit/der eynige glawb/ der do macht/nicht das wyr mussig gahn odder vbel

Warumb der glaub so vil vermag vnd der kein gut werck gleich ist

thun

Christlich freyheit
Der glaub macht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=10
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Da wir der werk nicht durffen

5

thun mugen/sondern das wyr keynis wercks bedürffen zur frumkeit vnd selickeyt zu erlangen/dauon wir mehr hernach sagen wollen.

¶ Zum eylfften. Weitter ists mit dem glawben also gethan/das/wilcher dem andern glawbt/der glawbt yhm darumb/das er yhn für eynen frumen/warhafftigen man achtet/wilchs die groste ehre ist/die ein mēsch dem andern thun kan/als widderūb die groste schmach ist/so er yhn für eynen losen/lugenhafftigen/leichtfertigen man achtet. Also auch wenn die seele Gottis wort festiglich glaubt/szo helt sie yhn fur warhafftig/frum vnd gerecht/damit sie yhm thůt die aller grossiste ehre/die sie yhm thun kan/deñ da gibt sie yhm recht/da lessit sie yhm recht/da ehret sie seynen namen/vnd lessit mit yhr handeln wie er wil/denn sie zweyffelt nicht er sey frum/warhafftig ynn allen seynen wortten. Widderumb kan man Got kein grossere vnehre auffthun/denn yhm nicht glawben/damit die seel yhn für einen vntuchtigen/lugenhafftigen/leichtfertigen helt/vnd so viel an yhr ist/yhn vorleugnet mit solchem vnglawben/vñ eyn abgot yhres eygens synn/ym hertzen widder Got auffricht/als wolt sie es besser wissen denn er. Wenn denn Got sihet/das yhm die seel warheit gibt/vnd also ehret durch yhren glawben/so ehret er sie widderumb/vñ helt sie auch fur frum vnd warhafftig/vnd sie ist auch frum vnd warhafftig durch solchen glawben/denn das man Gott die warheit vnd frumkeit gebe/das ist recht vnd warheit/vnd macht recht vnd warhafftig. Die weyl es war ist vnd recht/das Gotte die warheit geben werd/wilchs die nicht thun/die nicht glawben/vnd doch sich mit vielen gutten wercken treyben vnd mühen.

Darumb mā Imandts glaub

Glaube der groste Ehr Gots

Vnglaub die großte vnehr Gots

¶ Zum zwolfften. Nicht allein gibt der glaub so vil/das die seel dem gotlichen wort gleych wirt aller gnaden voll/frey vnd selig/sondern voreynigt auch die seel

b mit

Glaub voreynigt die selel mit Christo

mit Christo/als eyne brawt mit yhrē brewdgam. Aus wilcher ehe folget/wie sanct Paulus sagt/das Christus vnd die seel/eyn leyb werden/so werden auch beyder gutter/fall/vnfall/vnd alle ding gemeyn/das was Christus hat/das ist eygen/der glaubigen seele/was die seele hat/wirt eygen Christi. So hat Christus alle gutter vñ selickeyt/die seyn der seelen eygen. So hat die seel alle vntugent vnd sund auff yhr/die werden Christi eygen. Hie hebt sich nu der frölich wechsel vnd streyt/ Die weyl Christus ist Got vnd mensch/wilcher noch nie gesundigt hat/vnd seine frumkeyt vnvberwindlich/ ewig vnd almechtig ist/so er denn der glaubigen seelen sund/durch yhren braudtring/das ist/der glaub/yhm selbs eygen macht vnd nicht anders thut/denn als hett er sie gethan/szo mussen die sund ynn yhm vorschlunden vnd erseufft werden. Denn sein vnvberwindlich gerechtickeyt/ist allen sunden zustarck/alszo wirt die seele von allen yhren sunden/lauterlich durch yhren malschatzs/ das ist/des glawbens halben/ledig vnd frey/vnd begabt mit der ewigen gerechtickeyt yhrs breudgams Christi. Ist nu das nicht eyn fröliche wirtschafft/da der reyche/edle/frūmer breudgam Christus/das arm/ vorachte/böses hürleyn zu ehe nympt/vnd sie entlediget von allem vbel/zieret mit allen guttern. Szo ists nicht muglich/das die sund sie vordampne/denn sie ligen nu auff Christo/vnd seyn ynn yhm vorschlunden/so hat sie so eyn reyche gerechtickeyt ynn yhrem breutgam/das sie abermals widder alle sund bestahn mag/ob sie schon auff yhr legen. Dauon sagt Paulus .i. Corint. xv. Got sey lob vnd danck/der vns hat gegeben eyn solch vberwindung ynn Christo Jhesu/ynn wilcher vorschlundē ist/der todt mit der sund.

Gemeynschaft Christi vnd der glaubigen · frolich wechssel · qualis sponsa Christi

¶ Zum Dreytzehenden. Hie sichstu aber/aus wilchem grund dē glauben souil billich zugeschriebē wirt/

das er

das er alle gepot erfullet/vñ on alle andere werck frum
macht. Denn du sihest hie/das er das erste gepot erful-
let alleyne da gepotten wirt/Du solt eynen Got ehren.
Wenn du nu eytel gut werck werist/bis auff die versen/
szo weristu dennoch nicht frum/vnd gebist Got noch
keyn ehre/vnd alszo erfullistu das aller erst gebot nicht.
Denn Got mag nicht geehret werden/yhm werd dañ
warheyt vnd allis gut zugeschrieben/wie er denn war-
lich ist. Das thun aber keyn gutte werck/sondern allein
der glawbe des hertzen. Darūb ist er alleyn/die gerech-
tickeyt den menschen vñ aller gepot erfullung. Deñ wer
das erste haubt gepot erfullet/der erfullet gewisslich vñ
leychtlich auch alle ander gepot. Die werck aber seyn
todte ding/kunden nicht ehren noch loben Gott/wie
wol sie mugen geschehen/vnnd lassen sich thun Gott zu
ehren vnd lob/aber wir suchen hie den/der nicht gethan
wirt/als die werck/sondern den selbthetter vnd werck-
meyster/der Got ehret/vnd die werck thut. Das ist nie
mant dann der glaub des hertzen/der ist das haubt vñ
gantzis wesens der frumkeyt/darumb es eyn ferlich fin
ster rede ist/wenn man leret/die Gottis gepot mit wer-
cken zu erfullen/so die erfullūg fur allen werckē/durch
den glauben musz geschehen seyn/vnd die werck folgen
nach der erfullung/wie wyr hören werden.

¶ Zum viertzehenden. weytter zu sehen/was wyr in
Christo haben/vñ wie gros gut sey/eyn rechter glaube.
Ist zu wissen/das fur vnnd ynn dem alten testament/
Got yhm ausztzog vnd furbehilt alle erste menliche ge-
purt/von menschen vnd von thieren. Vnd die erste ge-
purt war kostlich vnd hatt zwey grosse forteyl fur allen
andern kindern/nemlich/die hirschafft vnnd priester-
schafft odder künigreich vñ priesterthum/also das auff
erden/das erste geporn kneblin/was eyn herr vbir al-
le seyne brüder/vnnd eyn pfaff odder Bapst fur Gott.

Chrus konig vnd prister

Durch wilche figur bedeut ist Jhesus Christus/der eygentlich die selb erste menlich geburt ist Gottis vatters von der Junckfrawen Marie. Darumb ist er ein künig vnd priester/doch geystlich/denn sein reych ist nicht yrdnisch noch ynn yrdnischen/sondern ynn geystlichen guttern/als do sein/warheit/weyszheit/frid/freud/selickeyt etce. Damit aber nicht auszgetzogen ist zeyttlich gut/denn es ist yhm alle ding vnterworffen/ym hymel/erdē vn̄ helle/wie wol man yhn nicht sicht/das macht/das er geystlich/vnsichtlich regiert.

Also auch sein priesterthum steht nicht ynn den eusserlichen geperden vnd kleydern/wie wir bey den menschē sehen/sondern es steht ym geyst vnsichtlich/alszo/das er fur Gottis augen on vnterlasz/fur die seynen steht/vnd sich selb opffert/vnd allis thut/was ein frum priester thun sol. Er bittet fur vns/wie S. Paul Ro. viij. sagt. So leret er vns ynwendig ym hertzen/wilchs seyn zwey eygentliche recht ampt eynes priesters/Deñ also bitten vnnd leren auch eusserlich/menschlich/zeytlich priester.

¶ Zum funfftzehenden/wie nu Christus die erste geburt hat/mit yhrer ehre vnd wirdickeyt/alszo/teyllet er sie mit allen seynen Christen/das sie durch den glawbē mussen auch alle künige vnd priester seyn/mit Christo/wie sanct Petrus sagt. i. Pet. ij. Yhr seyt ein priesterlich künigreich/vnd ein küniglich priesterthum/Vnnd das geht also zu/das ein Christen mensch durch den glawben so hoch erhaben wirt vbir alle ding/das er aller ein herr wirt geystlich/denn es kan yhm keyn ding nicht schaden zur selickeit. Ja es musz yhm alles vnterthan sein/vn̄ helffen zur selickeit/wie sanct Paulus leret Ro. viij. Alle ding mussen helffen den auszerweltē zu yhrem besten/es sey leben/sterben/sund/frumkeit/gut vn̄ böses/wie man es nennen kan. Item. i. Cor. iij. Alle ding

seind

Christen konig vnd prister

seind ewr/es sey das leben odder der todt/kegenwertig odder zukunfftig etce. Nicht das wyr aller ding leyplich mechtig sein/sie zu besitzen odder zu brauchen/wie die menschen auff erdē/denn wyr mussen sterben leyplich/ vnd mag niemant dem todt entfliehen/szo mussen wyr auch viel andern dingē vnterligen/wie wyr yn Christo vnnd seynen heyligen sehen. Denn disz ist ein geystliche hirschafft/die do regiert/ynn der leyplichen vnterdruckung/das ist/ich kan mich on allen dingē bessern nach der seelen/das auch der todt vn̄ leyden/mussen myr dienen vnd nutzlich sein zur selickeit/das ist gar ein hohe/ ehrliche wirdickeit/vn̄ ein recht almechtige hirschafft/ ein geystliche kunigreich/da kein ding ist szo gut/so böse/es musz mir dienen zu gut/szo ich glawbe/vnd darff sein doch nicht/sondern meyn glaub ist myr gnugsam. Sihe wie ist das ein kostlich freyheyt vnnd gewalt der Christen?

¶ Zum sechtzehenden. Vbir das sein wir priester/ das ist noch viel mehr/denn künig sein/darumb/das das priesterthum vns wirdig macht fur Gott zu tretten/vnd fur andere zu bitten. Denn für Gottis augen zu stehn vnd bitten gepurt niemant denn den priestern. Also hat vns Christus erworbē/das wir mugen geystlich fur ein andern tretten vn̄ bitten/wie ein priester fur das volck leyplich tritt vn̄ bittet. Wer aber nicht glaubt in Christum dem dienet keyn ding zu gut/ist ein knecht aller ding/musz sich aller ding ergern/datzu ist sein gepet nicht angenehm/kumpt auch nicht fur Gottis augen. Wer mag nu auszdencken/die ehre vnd hohe eynis Christen menschen? durch seyn künigreich ist er aller ding mechtig/durch sein priesterthum Gotis mechtig/ denn Got thut was er bittet vnd wil/wie do steht geschrieben ym Psalter/Got thut den willen der/die yhn furchten/vnd erhöret yhr gepet/zu wilchen ehren er nur

 allein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=15
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Der vornuyt durch dye gut werk selig zu werdē vorleust dē glaub

Sola fides

allein durch dē glawbē vñ durch kein werck kumpt. Dar aus man klar sihet/wie ein Christen mensch frey ist vō allen dingen vnd vbir alle ding/also das er keyner gutter werck dartzu bedarff/das er frum vnd selig sey/sondern der glaub bringts yhm alles vberflussig. Vnd wo er so toricht were/vñ meynet/durch ein gut werck frum frey/selig odder Christen werdē/so vorlur er den glawben mit allen dingē. Gleych als der hund/der eyn stuck fleysch ym mund trug/vnd nach dē schemen ym wasser schnapt/damit fleysch vnd schem vorlor.

¶ Zum siebentzenden. Fragistu/was ist den fur eyn vnterscheyd zwischen den priestern vnnd leyen ynn der Christenheit/so sie alle priester sein? Antwort. Es ist dem wortlin priester/pfaff/geystlich vnd des gleychen vnrecht geschehen/das sie von dem gemeynen hauffen seyn getzogen/auff den kleynen hauffen/den man ytzt nennet geystlichen stand. Die heylige schrifft/gibt keynen andern vnterscheyd/denn das sie die gelereten odder geweyhetē nennet ministros/seruos/oeconomos/ das ist/diener/knecht/schaffner/die do sollen den andern Christum/glawben/vñ Christliche freyheyt predigen. Deñ ob wyr wol alle gleych priester seyn/so kunden wir doch nicht alle dienen odder schaffen vnnd predigen. Also sagt S. Paulus. i. Corint. iiij. Wyr wollen nichts mehr vō den leutten gehalten sein/deñ Christus diener/vnd schaffner des Euangelij. Aber nu ist aus der scheffnerey wordē eyn solch weltlich/euserliche/ prechtige/forchtsam hirschafft vnd gewalt/das yhr die recht weltlich macht ynn keynen weg mag gleychen/gerad als weren die leyen ettwas anders denn Christen leuth/damit hyngenūmen ist der gantz vorstād Christlicher gnad/freyheit glawbens/vnd allis was wir vō Christo haben/vnd Christus selbs/haben dafur vbirkūmen/viel menschen gesetz vñ werck/sein gantz knecht

worden

Ministri Ecclae

Papistisch priesterstand

Kreatur menschlich lehre satzunge

Underschied vnder prister vnd leyen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=16
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

worden/der aller vntuechtigsten leutt auff erden.

¶ Zum achtzehenden. Aus dem allen lernen wyr/das es nicht gnug sey gepredigt/wenn man Christus leben vnd werck oben hynn vnd nur als eyn histori vnd Cronicken geschicht predigt/schweyg denn/so man yhn gar schweigt/vnd das geystlich recht odder ander menschē gesetz vnd lere predigt. Er ist auch vil/die Christum also predigen/vnd lesen/das sie eyn mittleyden vbir yhn haben/mit den Juden tzurnen/odder sonst mehr kindisch weys/drynnen vben. Aber er soll vnnd mus also predigt seyn/das myr vnd dyr/der glawb draus erwachs vnnd erhalten werd/Wilcher glawb da durch erwechst vnd erhalten wirt/wenn myr gesagt wirt/war umb Christus kummen sey/wie man seyn brauchen vñ niesen solle/was er myr bracht vnd geben hatt/das geschicht/sto man recht außlegt/die Christlich freyheyt/die wyr von yhm haben/vnd wie wyr kunig vñ priester seyn/aller ding mechtig. Vnd alles was wir thun/das fur Gottis augen angenehm/vnd erhoret sey/wie ich bis her gesagt hab. Denn wo eyn hertz also Christum horet/das mus frolich werdē von gantzem grund trost empfahen/vñ sus werden gegen Christo/yhn widderumb lieb tzuhaben. Dahyn es nymmer mehr mit gesetzen odder werck kummen mag. Denn wer wil eynem solchen hertzen schaden thun/odder erschrecken? felt die sund vñ der todt daher/so glawbt es Christus frūkeyt sey seyn/vñ seyn sund seyn nymmer seyn/sondern Christi/so mus die sund vorschwinden fur Christus frumkeyt/ynn dem glawben/wie droben gesagt ist/vnd lernet mit dem Apostel den todt vnd sund trotz bieten/vñ sagē/wo ist nu todt dein sieg? wo ist nu todt dein spies? dein spies/ist die sund. Aber gott sey lob vnd danck/der vns hatt geben den syeg/durch Jhesum Christum vnsern herñ. Vnd der todt ist erseufft ynn seynem sieg ꝛc.

Wie der glawb Chri erwechst

Wie wir Chrm lieb gewinne

Trost

Zum

Der Nutz Christlicher glaubens vñ freyheit

¶ Zum neuntzehenden. Das sey nu gnug gesagt/ võ dem ynnerlichen menschen/ von seyner freyheit/ vñ der heubt gerechtickeit/ wilch keynis gesetz noch gutten wercks bedarff/ ya yhr schedlich ist/ so yemãt da durch wolt rechtfertig zu werden sich vormessen. Nu kummen wyr auffs ander teyll/ auff den euszerlichen menschen. Hie wollen wyr antworten allen denen/ die sich ergern aus den vorigen reden/ vnd pflegen zu sprechen/ Ey szo denn der glawb alle ding ist/ vnd gilt alleyn gnugsam frum zu machen/ Warumb sein denn die gutten werck gepotten? so wollen wyr gutter ding seyn/ vnd nichts thun. Neyn lieber mensch nicht alszo. Es wer wol/ also/ weñ du alleyn eyn ynnerlich mensch werest/ vñ gantz geystlich vnd ynnerlich worden/ wilchs nicht geschicht bysz am Jungsten tag/ Es ist vnd bleybt auff erdẽ nur ein anheben vñ zunehmen/ wilchs wirt yn yhener welt volnbracht/ Daher heyssets der Apostel/ primitias spiritus/ das sein die ersten frucht des geysts/ drumb gehört hie her/ das droben gesagt ist. Ein Christẽ mensch ist ein dienstpar knecht/ vnd yderman vnterthan/ gleich wo er frey ist/ darff er nichts thun wo er knecht ist/ musz er allerley thun/ wie das zugahe/ wollen wyr sehen.

¶ Zum zwentzigsten. Ob wol der mensch ynwendig nach der seelen/ durch den glawbẽ gnugsam rechtfertig ist/ vnd alles hat was er haben sol/ on das der selb glaub vnd gnugde/ musz ymer zunehmen/ bysz ynn yhenes leben/ So bleybt er doch noch ynn diszem leyplichen leben auff erden/ vnd musz seynen eygen leyp regiern/ vnd mit leuthen vmbgahen. Da heben sich nu die werck an/ hie musz er nicht mussig gehn/ da musz furwar der leyp mit fasten/ wachen/ erbeitten/ vnd mit aller messiger zucht getrieben vnd geübt sein/ das er dem ynnerlichen menschen vnd dem glawben gehorsam vñ gleichformig werde/ nicht hindere noch widderstreb/

wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=18
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

wie seyn art ist/ wo er nicht getzwungen wirt/ denn der ynnerliche mensch ist mit Got eynis/ frölich vñ lustig/ vmb Christus willē/ der yhm so vil than hat/ vñ stehet alle seyn lust darynn/ das er widderūb mocht Got auch vmb sonst dienen ynn freyer lieb/ so findt er ynn seynem fleysch eynen widderspenstigen willen/ der wil der welt dienen vnd suchen was yhn lustet. Das mag der glaub nicht leyden/ vnd legt sich mit lust an seynen hals/ yhn zu dempffen vñ weren/ wie S. Paul sagt Ro. vij. Ich hab eyn lust/ ynn Gottis willen nach meynem ynnern menschen/ so find ich eynen andern willen ynn meynem fleysch/ der wil mich mit sunden gefangen nehmen. Itē Ich zuchtige meynen leyp/ vnd treyb yhn zu gehorsam/ auff das ich nicht selbs vorwerfflich werde/ der die andern leren sol. Item Gal. v. Alle die Christum angehören/ creutzigen yhr fleysch mit seynen bösen lusten.

¶ Zum eyn vnd zwentzigsten. Aber die selbē werck mussen nicht geschehn ynn der meynung/ das da durch der mensch frum werd fur Got/ denn die falsch meynung kan der glawb nicht leyden/ der allein ist vnd seyn musz die frumkeyt fur Got/ sondern nur ynn der meynung/ das der leyp gehorsam werde/ vnd gereynigt von seynen bösen lusten/ vnd das aug nur sehe/ auff die bösen lusten/ sie ausztzutreybē. Deñ die weyl die seel durch den glawben reyn ist/ vnd Got liebet/ wolt sie gern das auch also alle ding reyn weren zuuor yhr eygen leyp/ vñ yderman Got mit yhr liebt vñ lobt. So geschichts/ dz der mensch seynes eygen leybs halben nicht kan mussig gehn/ vñ musz viel gutter werck drober vben/ das er yhn zwinge/ vnd doch die werck nicht das rechte gut seyn/ dauon er frum vnd gerecht sey fur Got/ sondern thue sie aus freyer lieb vmbsonst/ Got zu gefallē/ nichts darin anders gesucht noch angesehen/ denn das es Got alszo gefellet/ wilchs willen er gerne thet auffs aller beste.

c Daraus

Daraus denn eyn yglicher kan selbs nehmen die masz vnd bescheydenheit den leyp zu casteyen. Deñ er fasset/ wachet/erbeit/so viel er sicht dem leyp nott seyn/seynen mutwillen zu dempffen. Die andern aber/die do meynen mit wercken frum zu werden/haben keyn acht auff die casteyung/sondern sehẽ nur auff die werck/vñ meynen/wenn sie der selben nur viel vnd gros thun/so sey es wol than/vñ sie frum worden/zu weillen zubrechen die köpff/vnd vorterben yhr leybe drüber/das ist eyn grosse torheyt/vnd vnuorstandt Christlichs lebens vnd glawbens/das sie on glawben/durch werck frum vnd selig werden wollen.

¶ Zum zwey vñ zwentzigsten. Das wir des etlich gleychnis gebẽ. Sol man die werck eynis Christẽ menschẽ der durch seynen glauben/vnd aus lautern gnadẽ Gottis/vmb sonst ist rechtfertig vñ selig worden/ nicht anders achten/deñ wie die werck Adam vñ Eue ym Paradis gewesen weren/Dauon Geñ.ij. steht geschriebẽ. Das Gott den geschaffnen menschen setzt yns Paradis/das er dasselb erbeitten vnd hutten solt.

Nu war Adam võ Got frum vñ wol geschaffen/on sund/das er durch sein erbeitten vñ hutten nicht durfft frum vnd rechtfertig werden/doch das er nicht mussig gieng/gab yhm Got zu schaffen/dz Paradis zu pflantzen/bawen vñ bewarẽ. Wilchs weren eytel frey werck gewesen/vmb keyns dinges willen gethan/denn alleyn Got zu gefallen/vnd nicht vmb frumbkeyt willen zuerlangẽ die er zuuor het/wilchs vns auch allen naturlich were angeborẽ gewesen. Also auch eynis glawbigẽ menschen werck/wilcher durch seynen glawben ist widder/vmb yns Paradis gesetzt/vnd von newen geschaffen/darff keyner werck frum zu werdẽ/sondern das er nicht mussig gahe vñ seynẽ leyb erbeit vñ beware/sein yhm solche freye werck zu thun allein Got zu gefallẽ befolhen.

Item

Item gleych wie eyn geweyheter Bischoff/weñ der kirchē weyhet/fermelt odder sonst seynis ampts werck vbet/so machen yhn die selbē werck nicht zu eynem Bischoff/ Ja wenn er nicht zuuor ein Bischoff geweyhet were/so tuchte der selben werck keynis/vnd were eyttel narren werck. Also ein Christen/der durch den glaubē geweyhet/gutte werck thut/ wirt durch die selben nicht besser/odder mehr geweyhet (wilch nicht deñ des glauben mehrūg thut) zu eynem Christen. Ja wenn er nicht zuuor glawbet vnd Christen were/ so gulden alle seyne werck nichts/sondern weren/eyttel nerrisch/ strefflich/ vordamplich sund.

¶ Zum drey vnd zwentzigsten. Drumb sein die zween spruch war. Gutte frum werck machen nymer mehr eyn gutten frumen man/sondern eyn gut frum man/macht gutte frum werck. Bösze werck machen nym̃er mehr eynen bösen mā/sondern ein böser mā macht böse werck/ alszo/das allweg/die person zuuor musz gut vnd frum sein vor allen gutten wercken/vnd gutte werck folgen vñ auszgahn/von der frumen gutten person.

Gleich wie Christus sagt/ Eyn böser baum tregt keyn gutte frucht. Ein gutter bawm tregt keyn bösze frucht. Nu ists offenbar/das die frůcht tragē nicht den baum/ so wachsen auch die bawm nicht auff den frůchten/sondern widerūb/die baum tragē die frucht/vñ die frůcht wachsen auff dē baumē. Wie nu die baum mussen ehe sein/deñ die frucht/vñ die frůcht machē nicht die baum wider gute noch böse/sondern die baum machē die frůchte. Also musz der mēsch in ð person zuuor frum odder böse seyn/ehe er gutte odder böse werck thut. Vnd seyne werck machē yhn nicht gut oder böse/sondern er macht gut odder böse werck. Des gleychen sehen wir yn allen handtwercken. Ein gut odder böse haus macht keynen gutten odder bösen zymmerman/ szondern ein gutter

odder böszer zymmerman/ macht eyn bösz odder gutt hausz/ keyn werck macht eynen meister/ darnach das werck ist/ sondern wie der meister ist/ darnach ist seyn werck auch. Also seyn die werck des menschē/ auch wie es mit yhm steht ym glawbē odder vnglaubē/ darnach seind seyne werck gut odder bösze. Vn̄ nicht widderūb/ wie seyne werck stehn/ darnach sey er frum odder glawbig/ die werck/ gleych wie sie nicht glawbig machen/ so machen sie auch nicht frum.

Aber der glaub gleych wie er frum macht/ so macht er auch gutte werck. So dan̄ die werck niemandt frum machen/ vnd der mensch zuuor musz frum seyn/ ehe er wirckt/ so ists offenbar/ das alleyn der glawb aus lauttern gnaden durch Christum vnd seyn wort/ die person gnugsam frum vnd selig machet. Vnd das keyn werck/ keyn gepot/ eynem Christen nott sey zur selickeyt/ szondern er frey ist von allen gepotten/ vn̄ aus lautter freyheyt/ vmb sonst thut/ alles was er thut/ nichts damit gesucht seynes nutzs odder selickeyt. Denn er schon satt vn̄ selig ist durch seynen glawbē/ vnd Gottis gnaden/ sondern nur Gott darynnen gefallen.

A — Christlich freyheit

¶ Zum. xxiiij. Widderūb dē/ der on glaubē ist/ ist keyn gut werck furderlich zur frumkeyt vn̄ selickeit. Widerūb keyn böse werck yhn böse vn̄ vordampt machē/ sondern der vnglaub/ der die person vn̄ den bawm bösz macht/ der thut böse vn̄ vordāpte werck. Darūb wen̄ man frum odder böse wirt/ hebet sichs nicht an dē werckē an/ sondern an dē glaubē/ wie der weyse man sagt/ Anfang aller sund/ ist vō Gotte weychē/ vn̄ yhm nicht trawen. Also leret auch Christus/ wie mā nicht an dē werckē musz anhebē vn̄ sagt/ Entweder macht dē baum gut vn̄ seine fruchte gut/ oder macht dē baum böse/ vn̄ seyne fruchte böse/ als solt er sagen/ wer gutte frucht haben wil/ musz zuuor an dē bawm anheben/ vnd den selben gut setzen.

B — Vnglaub verdampt

Anfang der sunden

Also

B Kein werk furderlich zur selikeit dem der ane glauben ist

Alſzo wer do wil gutte werck thun/ muſz nicht an den wercken anheben/ſondern an der perſon/die die werck thun ſol. Die perſon aber macht niemant gut/denn allein der glaub/vnd niemant macht ſie boſz denn allein der vnglaub. Das iſt wol war/die werck machen einen frum odder böſe fur den menſchen/ das iſt/ ſie zeygen euſzerlich an /wer frum odder böſe ſey/wie Chriſtus ſagt Matt.vij. Aus yhren fruchten ſollet yhr ſie erkennē. Aber das iſt alles/ym ſcheyn vnd euſerlich/wilchs anſehen yrre macht viel leutt/die do ſchreyben vnd leren/ wie man gutte werck thun ſol vnd frum werden/ſzo ſie doch des glawbens nymmer gedencken/gahn dahyn/ vn̄ furet ymmer ein blind den andern/martern ſich mit vielen wercken/vnd kummen doch nymmer zu der rechten frumkeit/vō wilchen S. Pauel ſagt.ij. Timot.iij. Sie haben einen ſchein der frumkeit/aber der grund iſt nicht da/gehn hyn vnd lernen ymmer vnd ymmer/ vnd kummen doch nymmer zur erkentnis der waren frumkeit. Wer nu mit den ſelben blinden nicht wil yrren/ muſz weitter ſehē/denn yn die werck/gepot/ odder lere der werck. Er muſz yn die perſon ſehen fur allen dingen/ wie die frum werd. Die wirt aber nicht durch gepot vn̄ werck/ſondern durch Gottis wort (das iſt/ durch ſeyne vorheyſchung der gnaden) vnd den glawben/ frum vnd ſelig/auff das beſtehe ſein gotliche ehre/das er vns nicht durch vnſzer werck/ ſzondern durch ſein gnedigs wort vmbſonſt vnd lauter barmhertzickeit ſelig mache.

¶ Zum.xxv. Aus diſen allen iſt leichtlich zuuorſtehn/ wie gutte werck zu vorwerffen vnnd nicht zuuorwerffen ſein. Vnnd wie man alle lere vorſtehn ſol/die do gutte werck leren/denn wo der falſch anhang/vnd die vorkerete meynung dryn iſt/das durch die werck / wir frum vn̄ ſelig werdē wollen/ſein ſie ſchon nicht gut/vn̄ gantz vordamlich/denn ſie ſein nicht frey/ vnd ſchmehen die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=23
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Lex et gra simul p[re]dicanda

Gnad allein durch dē glauben macht selig

gnad Gottis/die allein durch den glawben frum vnd
selig macht/wilchs die werck nicht vormugen/vñ neh-
mens yhn doch fur zu thun/vnd damit der gnaden/yn
yhr werck vñ ehre greyffen. Drumb vorwerffen wyr die
gutte werck/nicht vmb yhren willen/sondern/vmb des
selbē bösen zusatz vnd falscher vorkerter meynūg willen.

Böser Zusatz zu werken

Wilche macht/das sie nur gut scheynen/vnd sein doch
nicht gut/betriegen sich vñ yderman damit/gleich wie
die reyssend wolff/ynn schaffs kleydern. Aber der selbe
böse zusatz vñ vorkerete meynūg/yn den wercken/ist vn-
vberwindlich/wo der glawb nicht ist. Er musz sein yn
den selbē wirckheyligen/bis der glawb kum vñ vorstöre
yhn/die natur vormag yhn vō yhr selb nicht auszreybē.
Ja auch nicht erkennē/sondern sie helt yhn für ein kost-
lich/selig ding/drumb werdē yhr auch so viel da durch

p[re]dige rew u[nd] an glauben

vorfuret. Derhalbē/obs wol gut ist/vō rewen/beichtē/
gnugthun/schreybē vñ predigē/so man aber nicht weit-
ter feret bis zum glawben/seyn es gewislich eytel teuffe
lische/vorfurische lere. Man musz nicht eynerley allein

Gebot

predigen/sondern alle beyde wort Gottis. Die gepot/
sol man predigen/die sunder zuschrecken/vñ yhr sund zu
offenbarn/das sie rewe haben vñ sich bekeren. Aber da
sol es nicht bleyben/man musz das ander wort/die zu-
sagung der gnadē auch predigen/den glawbē zu leren/
on wilchen die gepot rew vñ allis ander vorgebens ge-
schicht. Es sein wol nochblieben prediger/die rew der
sund vñ gnad predigen/aber sie streichen die gepot vnd
zusagung Gottis nicht ausz/dz man lere/wo her vñ wie
die rew vnd gnad kūme. Deñ die rew/fleust aus den ge
poten/der glaub aus den zusagūg Gottis/vñ also wirt
der mensch durch den glaubē gotlicher wort gerechtfer-
tiget vñ erhaben/der durch die furcht Gottis gepottis
gedemutiget/vnd ynn seyn erkentnis kummen ist.

¶ Zum.xxvi. Das sey vō den wercken gesagt yn ge-
meyn/

Vrsprung der Rew / des glaubens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=24
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

meyn/vnd die ein Christen mensch gegen seynem eygen leybe vben sol. Nu wollē wir vō mehr wercken sagē/die er gegen andere menschē thut. Deñ der mensch lebt nicht alleyn ynn seynē leybe/sondern auch vnter andern menschen auff erdē. Darūb kan er nicht on werck seyn gegē die selbē/er musz yhe mit yhn zu reden vñ zuschaffen habē/wie wol yhm der selbē werck keyns nott ist zur frumkeyt vñ selickeyt. Drūb sol seyne meynūg yn allen werckē frey vnd nur dahyn gericht seyn/das er andern leuttē damit diene vñ nutz sey. Nichts anders yhm furbilde/deñ was den andern not ist/das heysset deñ eyn warhafftig Christen lebē/vñ da geht der glaub mit lust vñ lieb yns werck/als S. Paulus leret die Galatas. Denn zu den Philippern/do er sie geleret hatte/wie sie alle gnad vñ gnugde hetten durch yhrē glaubē yn Christo/leret er sie weytter vñ sagt/Ich vorman euch allis trosts/den yhr yn Christo habt/vñ allis trosts/den yhr habt vō vnszer liebe zu euch/vñ aller gemeynschafft/die yhr habt mit allen geystlichen frumē Christen/yhr wolt meyn hertz erfrewen volkōlich/vñ das damit/das yhr hynfurt wollet eynis sinnes seyn/eyner gegē dē andern lieb ertzeygē/eyner dē andern dienen/vñ eyn yglicher acht habē/nicht auff sich noch auff dz seyne/sondern auff dē andern/vñ was dē selben not sey. Sihe da hat Paulus klerlich/ein Christenlich lebē dahyn gestellet/das alle werck sollen gericht sein/dē nehsten zu gut. Die weyl ein yglicher fur sich selb gnug hat an seynē glawbē/vñ alle andere werk vnd lebē yhm vbrig seyn/seinē nehsten damit aus freyer lieb zu dienen. Datzu furet er eyn/Christū zu eynē exempel/vñ sagt. Seyt also gesynnet/wie yhrs seht yn Christo/wilcher ob er wol vol gotlicher form ware/vnd fur sich selb gnug hatte/vñ yhm sein lebē/wircken vñ leiden nicht nott ware/das er damit frum odder selig wurd. Dēnoch hat er sich des alles geeussert/vñ geperdet wie

eyn knecht/allerley gethan vñ geliden/nichts angesehē/ denn vnsers bestis/vnd also ob er wol frey ware/doch vmb vnser willen eyn knecht worden.

¶ Zum.xxvij. Also sol eyn Christē mensch/wie Christus seyn heubt/voll vñ sat/yhm auch benugē lassen an seynē glawbē/den selbē ymer mehren/wilcher seyn lebē/frumkeyt vñ selickeyt ist/der yhm gibt allis was Christus vnd Got hat/wie drobē gesagt ist. Vnd S. Paul Gal.i.spricht/Was ich noch yn dē corper lebe/dz lebe ich yn dē glauben Christi Gottis son. Vñ ob er nu gātz frey ist/sich widderūb williglich eynen diener machē seynem nehsten zu helffen/mit yhm farē/vñ handeln/wie Got mit yhm durch Christū handlet hat/vñ das allis vmbsonst/nichts darynnen suchen deñ gotliches wolgefallen/vñ alszo dencken. Wolan meyn Got hat myr vnwirdigen vordampten menschen/on alle vordienst/lauterlich vmbsonst vñ aus eytel barmhertzickeyt gebē/durch vñ yn Christo/vollē reychtumb aller frumkeit vñ selickeyt/dz ich hynfurt/nichts mehr bedarff/deñ glauben es sey also. Ey so wil ich solchē vatter der mich mit seynen vberschwencklichē guttern also vbirschuttet hat/widderūb/frey/frölich/vnd vmbsonst thun was yhm wolgefellet/vnd gegen meynē nehsten auch werden ein Christen/wie Christus myr wordē ist/vñ nichts mehr thun/deñ was ich nur sehe yhm nott/nutzlich vñ selig/lich sey/die weyl ich doch durch meynen glauben/allis dings yn Christo gnug habe. Sihe also fleusset aus dē glaubē die lieb vñ lust zu Got/vñ aus der lieb/ein frey/willig/frölich lebē dē nechsten zu dienē vmbsonst. Deñ zu gleych wie vnser nehst nott leydet/vñ vnszers vbrigen bedarff/also habē wir für Got not gelidē vñ seyner gnaden bedurfft. Darūb wie vns Got hat durch Christum vmbsonst geholffen/also sollen wir/durch den leyp/vñ seyne werck/nicht anders deñ dem nehsten helffen. Also

sehen

sehen wyr/wie eyn hoch edlisz lebē sey vmb eyn Christ-
lich lebē/das leyder nu yn aller welt/nicht alleyn nyder-
ligt/sondern auch nicht mehr bekāt ist/noch gepredigt
¶ Zum.xxviij. Also lesen wyr Luce.ij. Das (wirt.
die iunckfraw Maria zur kirchen gieng nach den sechs
wochen/vnd liesz sich reynigen nach dē gesetz/wie alle
ander weyber/szo sie doch nicht gleych mit yhn vnreyn
war/noch schuldig der selben reynigung/ bedurfft yhr
auch nicht. Aber sie thets aus freyer lieb/das sie die an-
dere weyber nicht vorachtet/sondern mit dem hauffen
bliebe. Also liesz S. Pauel sanct Timotheū beschneit
ten/nicht das es not were/sondern das er den schwach
glaubigē Judē nicht vrsach gebe zu bösen gedanckē/der
doch widerūb Titū nicht wolt lassen beschneytten/ da
man drauff dringen wolt/er must beschnitten seyn/vñ
were not zur selickeyt. Vñ Christus Matt.xvij. Da vō
seynen Jungern wart die zinszpfennig gefoddert/dispu
tiert er mit S. Peter/ob nicht künigs kinder frey weren
zyns zu geben. Vñ S. Peter/ia sagt/Hies er yhn doch
hyn gehen an das meer/vñ sprach/Auff dz wir sie nicht
ergern/so gang hyn/dē ersten fisch du fehist/dē nym/vñ
yn seynē maul wirstu finden eynen pfennig/ den gib fur
mich vñ dich. Das ist eyn feyn exempel/zu diser lere/da
Christus sich vñ die seynen freye künigs kinder nennet/
die keynis dings bedurffen/vñ doch sich vnterlessit wil-
liglich/dienet vnd gibt den zyns Wie vil nu das werck
Christo not war vñ dienet hat zu seyner frumkeit odder
selickeit/szo viel sein alle ander sein vnd seyner Christen
werck yhn not zur selickeit/sondern sein alles frey dienste
zu willen vñ besserung der andern. Also soltē auch aller
priester/klöster vñ stifft werck gethan sein/das eyn ygli-
cher seynes stands vñ ordens werck allein darumb thet/
den andern zu wilfaren/vñ seynen leyb zu regieren/ den
andern exempel zu gebē/auch also zu thun/die auch be-
durffen yhre leyb zu zwingen/doch alltzeyt fursehē/das
nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=27
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

nicht da durch frum vñ selig werdē/ furgenōmen werd.
Wilchs allein des glaubēs vormugē ist. Auff die weyse
gepeut auch S. Paul Ro. xiij. vñ Ti. iij. Das sie sollen
weltlicher gewalt vnterthan vñ bereyt sein/ nicht dz sie
da durch frum werdē sollen/ sondern das sie dē andern
vñ der vbirkeit damit frey dienetē/ vñ yhren willen thet-
ten aus lieb vñ freyheit. Wer nu dissen vorstand hette/
der kund leychtlich sich richten/ ynn die vntzellichen ge-
pottē vñ gesetzē des Bapsts/ der Bischoff/ der klöster/
der stifft/ der fursten vñ herrñ/ die etlich tolle prelatē al-
so treyben/ als weren sie nott zur seligkeit/ vnde heyssen
es/ gepot der kirchen/ wie wol vnrecht. Deñ eyn freyer
Christen spricht also/ Ich wil fasten/ betten/ ditz vnd
das thun/ was gepottē ist/ nit das ichs bedarff/ odder
da durch wolt frum oder selig werdē/ sondern ich wils
dem Bapst/ bischoff/ der gemein/ oder meinē mitbru-
der/ herrn zu willē/ exempel vnd dienst thun/ vnd leiden/
gleich wie mir Christus viel grosser ding zu willē than
vñ geliden hat/ des yhm viel weniger not ware. Vnd ob
schon die Tyrannen vnrecht thun solchs zu foddern/ so
schadets mir doch nit/ die weyl es nit widder gott ist.

¶ Zum. xxix. Hieraus mag ein iglicher ein gewis vrteil
vnd vnterscheidt nemen/ vnter allen wercken vñ gepottē
auch wilchs blind tolle oder rechtsinnige prelaten sein.
Denn wilchs werck nit dahyn ausgericht ist/ dem an-
dern zu dienen/ odder seynen willen zu leyden/ so fern er
nit zwing/ wider got zuthun/ so ists nit eyn gut Christ-
lich werck. Daher kumpts/ das ich sorg/ wenig stifft/
kirchen/ kloster/ altar/ mess/ testament Christlich seyn.
Datzu auch die fasten vñ gepet etlichen heyligē/ sonder-
lich gethan. Deñ ich furcht/ das yn den allen sampt ein
yglicher nur das seyne sucht/ vormeynend da mit seyn
sund zu bussen vñ selig werdē. Wilchs allis kumpt aus
vnwissenheyt des glaubens vnd Christlicher freyheyt.
Vnd etlich blind prelaten/ die leutt dahyn treyben/ vnd
solch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=28

solch wesen preissen/mit ablas schmucken/vñ den glau
ben nymmer mehr lerẽ. Ich rade dyr aber/wiltu etwas
stifften/betten/fasten/so thu es nit der meynung/das
du wollist dyr etwas guts thun/szondern gibs dahynn
frey/dz andere leut desselbẽ genissen mugẽ vñ thu es yhn
zu gut/so bistu ein rechter Christẽ/wz sollẽ dir dein gut-
ter vñ gute werck die dir vbrig sein/dein leyb zu regieren
vñ vorsorgẽ/so du gnug hast am glaubẽ/daryn dir Got
alle ding gebẽ hat. Sihe also mussen Gottis gutter flie-
ssen aus eynẽ yn dẽ andern/vñ gemeyn werdẽ/dz ein yg-
licher sich seynis nehsten also annehm/als were ers selb
aus Christo fliessen sie yn vns/der sich vnser hat angenõ
men yn seynẽ leben/als were er dz gewesen/dz wyr sein.
Aus vns sollẽ sie fliessen/yn die/so yhr bedurffen. Auch
so gar/dz ich musz auch meynen glaubẽ vñ gerechtickeit
fur meynẽ nehsten setzen fur Got/seyne sund zu decken/
auff mich nehmẽ/vñ nicht anders thun/denn als werẽ
sie meyn eygẽ/ebẽ wie Christus vns allẽ than hat. Sich
das ist die natur der liebe/wo sie warhafftig ist. Da ist
sie aber warhafftig/wo der glaub warhafftig ist. Dar-
vmb gibt der heylig Apostel der lieb zu eygẽ.i.Cor.xiij.
Das sie nicht sucht dz yhre/sondern was des nehstẽ ist.

¶ Zũ.xxx. Aus dẽ allẽ folget der beschlus/dz ein Chri-
sten mẽsch lebt nicht in yhm selb/sondern in Christo vñ
seynẽ nechsten/yn Christo/durch dẽ glawbẽ/ym nehstẽ
durch die liebe/durch den glauben feret er vber sich ynn
Got/aus Got feret er wider vnter sich durch die liebe/
vñ bleybt doch ymer yn Got vñ gotlicher liebe. Gleych
wie Christus sagt Johã.i. Yhr werdet noch sehẽ den hy
mel offen stehn/vñ die Engel auff vñ absteygen vbir dẽ
sun des mẽschẽ. Sihe das ist die rechte geystliche/Chri-
stliche freyheit/die das hertz frey macht/võ allẽ sundẽ/
gesetzẽ vñ gepottẽ/wilch alle andere freyheit vbirtrifft/
wie der hymel die erden. Wilch geb vns Got recht zu-
uorstehn vnd behalten. Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=31
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

[illegible]

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=32
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

1004
Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=33
Stadtarchiv
Dessau-Roßlau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=34
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

[illegible] v[illegible]

Auslegung des 10 [illegible]

Ein Sermo von den weysen von [illegible], sein Jesu

Ein Sermo von dem ewigen Mammon

Von menschen lehre zu meiden

Von menschen lehre zu meyden

Ein Sermon auf das Evangelium [illegible] am Sonntag nach Epiphanie

[illegible] verstendig [illegible]

[illegible] Paul [illegible]

[illegible]

[illegible] Sermo [illegible]

[illegible]

[illegible] durch [illegible]

[illegible]

[illegible] Marie [illegible]

[illegible]

[illegible] an die [illegible]

[illegible] D. Martini von den [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Mart[illegible] an den [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] an die [illegible]

[illegible] an den [illegible]

[illegible] Sermo

[illegible] M.

[illegible] M.

[illegible] M.

[illegible]

[illegible] 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=35
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=36
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

9 1

Von der Freyheit eynes Christen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567778320-19/fragment/page=37
Stadtarchiv Dessau-Roßlau